

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. (Psalm 98,1)

Es spricht Pastor Thomas Steinbacher vor der Evangelisch-methodistischen Kirche Berlin

Es ist ein Wunder, jeden Morgen neu. Wenn es langsam hell wird – so zwischen Fünf und Sieben - kriege ich durchs offene Schlafzimmerfenster kostenlos ein grandioses Konzert geboten. Das holt mich aus meinen dunklen Träumen wieder neu ins Leben und gibt mir Schwung für den Tag.. „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle!“ Die zwitschern und pfeifen um die Wette. Die singen und gurren, piepen und tremolieren, zirpen und trillern, als wäre Berlin ein tropischer Regenwald. Dabei ist es nur unser Hinterhof mit der riesigen Kastanie. Aber: ganz große Bühne und eine tolle Akustik. Ein Sound, der Tote zum Leben erweckt. Nicht dieser nervige Lärm, wenn nachts irgendeine Party tobt und angetütete Touristen mal wieder so lange die Boxen aufdrehen, bis jemand die Polizei holen muss.

Nein, diese Musik macht glücklich!

Denn: Amsel, Drossel, Fink und Star

und die ganze Vogelschar

wünschen dir ein frohes Jahr,

lauter Heil und Segen.

Ja, klar, ich weiß, dass viel Romantik im Spiel ist, wenn mein Ohr den Lärm, den die Vögel da von sich geben, als Gesang wahrnimmt, womöglich noch als ein Loblied auf das Leben und auf Gott, den Schöpfer aller Dinge.

Ja, ich weiß, dass sich da draußen vor dem Schlafzimmerfenster auch der Kampf ums Überleben abspielt, dass die Amseln mit ihrem Geträller ihr Revier markieren und Konkurrenten verjagen, dass die Finken heftig auf Partnersuche sind und um ihren Nachwuchs kämpfen.

Ja, ich weiß, dass der Klimawandel, der Lärm und das künstliche Licht Singvögel gerade in der Stadt unter Stress setzen. Weil es keine richtigen Winter mehr gibt, müssen sie immer früher mit dem Nestbauen und Brüten beginnen, und dann auch noch bis zu dreimal in einer Saison Nachwuchs hochpäppeln.

Aber warum sie trotz alledem jeden Morgen stundenlang solche wunderbaren Konzerte geben, warum diese schrägen Vögel so viel wertvolle Lebenszeit mit Singen verbringen, das soll mir mal ein Evolutionsbiologe plausibel machen.

Nein, das muss noch etwas anderes sein als pure Biologie.

Ich sehe darin Gottes Schöpferkraft, seine Lust am Leben. Ich höre darin seinen erlesenen Musikgeschmack. Und indem ich liege und lausche, denke ich: Gott sei Dank, das Leben ist mehr als Hauen und Stechen. Es ist neben allem anderen auch ganz zweckfrei: Schönheit, Sang und Klang, lauter Heil und Segen.¹

Nein, die Vögel singen nicht nur, weil sie müssen. Sondern auch einfach so. Weil's schön ist. Sie loben Gott, den Schöpfer.

Und wir Menschen sollen es ihnen gleich tun: Kantate – diesen Namen trägt der heutige Sonntag. Kantate, Singt!

Und das tun wir ja auch. Allem Geunke zum Trotz, dass das Singen mehr und mehr aus dem Alltag verschwindet, dass in Deutschland die meisten Kinder ohne Gute-Nacht-Lieder aufwachsen und die Leute nicht mal mehr unter der Dusche singen. Das mag wahr sein, aber es gibt eben auch diesen anderen Trend. Diese neue Lust am Selber-Singen. In Berlin schießen Chöre aller Art wie Pilze aus dem Boden. Und natürlich wird seit eh und je sonntags in unseren Kirchen gesungen: Schöne alte Choräle und tolle neue Lieder, die die Seele zum Klingen bringen: Lauter Heil und Segen.

Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Sonntag!

¹ Der Gesang der Nachtigall galt früher als schmerzlindernd, sollte dem Sterbenden einen sanften Tod und dem Kranken eine rasche Genesung bringen. Bis heute rätseln die Forscher, wie die Nachtigall das hinkriegt und vor allem welchen Zweck es dient: diese betörenden Melodiebögen, zwischen 120 und 260 unterschiedliche Strophentypen, oft über Stunden in der Nacht gesungen...